

# SOL idee

DISS & N  
Lebensmittelpunkt im Grünen

BAD LAER  
die Sole-Mineral-Quelle

Landesverband  
des Naturschutz

Bad Bentheim

glandorf  
bewegt

BAD IHRIG

## Experten in Aufbruchstimmung

Thieplätze und Kirchhofsburgen sind  
typisches Merkmal der Region



Auftakt für eine Zusammenarbeit der Heimatforscher im Südlichen Osnabrücker Land war das erste Treffen der Projektgruppe „Thieplätze und Kirchhofsburgen“ in Bad Laer.

Die lokalen Experten in Sachen Heimatkunde sind gefragt, wenn es um die gemeinsame Historie der Orte im Südlichen Osnabrücker Land geht.

Eine Projektgruppe „Thieplätze und Kirchhofsburgen“ aus Mitgliedern der Heimatvereine, der Kommunen und dem Regionalmanagement will sie als erlebbare Geschichte gestalten - ein ILEK-Startprojekt.

Thieplätze sind Zentren der Orte aus vorchristlicher Zeit. Hier fanden Versammlungen statt und es wurde Gericht gehalten. Als weiterhin sichtbares Kennzeichen sind sie von hohen Bäumen umstan-

den, oftmals Linden. Nicht weit entfernt liegen die kirchlichen Zentren, die Kirchhofsburgen: Der wehrhafte „Burgencharakter“ entstand, weil die Kirche von einem engen „Kranz“ von Häusern umgeben war. Bei ihrem ersten Treffen besuchte die Projektgruppe am 13. September den Thieplatz in Bad Laer. Dieser ist immer der Mittelpunkt des Kurortes geblieben. Er dient nicht nur flanierenden Besuchern als Begegnungsort, durch den „historischen Pfad“ wird Geschichte hier anschaulich und begehbar. Der Vorsitzende des Arbeitskreises Heimatmuse-

um Ludwig Wahlmeyer erläuterte das örtliche Projekt. Der Pfad wurde vom Kur- und Verkehrsverein Bad Laer in Kooperation



Der Start: Das Kunstprojekt auf dem Glandorfer Thieplatz.

mit dem AK Heimatmuseum konzipiert und umgesetzt, d.h. „auf der liegenden Acht“ sichtbar gemacht. Die „Acht“ bezieht sich auf die Anordnung von Kirchburg und Thieplatz als „Doppelrundling“. Auch Bürgermeister Franz-Josef Strauch aus Glandorf war von dieser Idee begeistert: „Der historische Pfad in Bad Laer ist ein gutes Beispiel dafür, wie lokale Geschichte für Besucher greifbar gemacht wird.“

Für den Glandorfer Thieplatz wurde ein anderer Weg gewählt, um den historischen Ort begreifbar zu machen: Die Künstlerin Elisabeth Lumme aus Osnabrück gestaltet den Brunnen am Glandorfer Thieplatz so, dass Besucher ein Stück weit unter die Erde gehen. Durch eine Plexiglas-scheibe können sie die beleuchtete Zisterne anschauen. Bis zum Kürbismarkt 2010 soll dieses Kunstprojekt abgeschlossen sein. Die Projektgruppe wird in den nächsten Monaten Fakten zusammentragen und überlegen, wie das Thema regionsweit aufbereitet werden kann.

### Weitere Themen...

Kolumne: Holger Richard - Ehrenamt bringt Nutzen Seite 2

Bismarckhütte wieder eröffnet Seite 2

Azubis werben Azubis Seite 2-3

Ehrenamtliche und FSJler helfen Schülern Seite 3

Energie-Region Seite 3

Fördermöglichkeiten: Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. Seite 4



## Ohne Sie geht es nicht!

Eine gute und funktionierende Gemeinschaft ist dadurch geprägt, dass die Menschen sich einbringen und Verantwortung übernehmen. Insbesondere das Ehrenamt bringt Nutzen für alle Seiten mit sich. Durch ihr Engagement erfahren Erwerbstätige eine persönliche Bereicherung, für nicht (mehr) Erwerbstätige bedeutet es neue Aufgaben, Kontakte und das Gefühl,

gebraucht zu werden. Unzählbar sind die Vorteile für diejenigen, die Angebote wie etwa in Sport- und Kulturvereinen, in der Brauchtums- und Heimatpflege oder im sozialen Bereich wahrnehmen.

Dieses ehrenamtliche Engagement ist die Stärke der Menschen im südlichen Osnabrücker Land. Sie identifizieren sich mit ihrer Region und setzen sich für sie ein. Die Bereitschaft, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, hat hier Tradition. Das Ehrenamt hat viele Facetten und der ILEK-Prozess hat einige „Schätze“ die-

ses ehrenamtlichen Engagements sichtbar gemacht. Ein aktuelles Beispiel sind die Thieplätze und Kirchhofsburgen, die durch die Heimatvereine liebevoll und fachkundig gepflegt werden. Auch in der Schule leisten ehrenamtliche Helfer einen wertvollen Beitrag: Schüler mit Lernproblemen werden durch ehrenamtliche Kräfte und junge Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr leisten, unterstützt.

Viele Angebote, die unsere Region lebenswert machen, sind also nur durch das Ehrenamt möglich. Wir wissen das zu schätzen.

Holger Richard,  
Bürgermeister Bad Laer

## +++Newsticker zur Umsetzung/Projekte+++

### Neue Bismarckhütte gut angenommen

Genau 111 Jahre nachdem in der Bismarckhütte erstmals Gäste bewirtet wurden, konnte ein Neubau des beliebten Ausflugsziels eröffnet werden.

„Das lange Warten hat sich gelohnt“, sagte Bürgermeister Klaus Rehkämper bei der Eröffnung am 1. Mai. Vor vier Jahren war der Vorgängerbau bei einem Brand komplett zerstört worden. Damit verschwand nicht nur eine Attraktion für Touristen, sondern auch ein wichtiger Bezugsort für viele Anwohner.

Seit der Eröffnung ist die Bismarckhütte wieder zentraler Anziehungspunkt auf dem Kleinen Berg zwischen den beiden Kurorten Bad Rothenfelde und Bad Laer. Hier treffen lokal und



Die Neueröffnung der Bismarckhütte auf dem Kleinen Berg wurde von zahlreichen Besuchern gefeiert.

regional bedeutende Wanderwege zusammen. Durch die positive Resonanz wird ein neuer Parkplatz am Eggeweg, von dem aus der Weg direkt zur Bismarckhütte führt, notwendig. Für die Gemeinde Bad Rothenfelde bereitete Regionalmanager Hendrik Kettler die entsprechen-

den Anträge auf Fördermittel für den Parkplatz am Eggeweg vor. Von der Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Osnabrück wurden Fördermittel bewilligt, so dass voraussichtlich im Oktober mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann. Geplant

ist ein neuer Parkplatz von insgesamt 1000 Quadratmetern für rund 34 bis 40 PKW, der als Wanderparkplatz und als Besucherparkplatz für die Bismarckhütte dienen soll. Genutzt wird ein unbebautes Gemeindegrundstück.

+++++

### Azubis werben Azubis

Um qualifizierte Jugendliche stärker an das südliche Osnabrücker Land zu binden, wurde im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept festgelegt, dass Schulen und Unternehmen besser vernetzt werden sollen. Ein gutes Beispiel für diese Vernetzung ist die jährliche Ausbildungsplatzmesse „Azubis werben Azubis“, die in diesem Jahr in Dissen stattfand. Organisiert wurde sie durch die Maßarbeit



und die Servicestelle Schule-Wirtschaft zusammen mit der Stadt Dissen und der örtlichen Realschule. Mehr als 600 Jugendliche und Eltern nahmen die Gelegenheit wahr, sich bei den über 30 Betrieben zu den verschiedensten Ausbildungsberufen zu informieren. Bürgermeister Georg Majerski zeigte sich begeistert: „Es ist besonders authentisch, wenn die Azubis den Schülern selbst von ihrer Ausbildung berichten. Einen echten Mehrwert erhielten die Gespräche, wenn die Eltern mit ihren Kindern gemeinsam unterwegs waren.“ Damit dieses Angebot besonders sinnvoll genutzt wird, sollen die Schüler in der Schule noch besser auf den Besuch der Messe vorbereitet werden. Maren Nettowski von der Servicestelle betonte: „Denn nur gut informierte Schüler sind auch interessierte Schüler.“

Der Auftakt für die optimierte Zusammenarbeit von MaßArbeit, Servicestelle und ILEK-Kommunen war ein Ideenaustausch am 22. September 2010 in Bad Laer. Einmütig wurde beschlossen, auch in Zukunft eine jährliche Messe zu veranstalten. Gemeinsam startet nun die Vorbereitung.



## Ehrenamtliche und FSJler helfen Schülern

**Rund 3300 Schüler werden im Südlichen Osnabrücker Land in 135 Klassen unterrichtet.**

Darunter sind Kinder mit Sprachförderbedarf und Kinder, die wegen Konzentrationsschwierigkeiten eine individuelle Unterstützung benötigen. Hier ist jede Hilfe willkommen. Ehemalige möchten heutigen Schülern helfen, und zwar im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ). Und auch Ehrenamtliche aus der Region sind gerne bereit, die lernschwächeren Schüler zu unterstützen.

Ein Projekt des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises in Kooperation mit dem ILEK-Regionalmanagement führt Helfer und Schulen zusammen: In mehreren Grund-, Haupt- und Realschulen der Region bekommen Kleingruppen von je zwei bis drei Schülern die „FSJler“ und Ehrenamtlichen als Betreuer zur Seite gestellt. Diese leisten während und nach dem Unterricht Hilfestellung, z. B. durch Hausaufgabenhilfe oder Leseförderung. Zwar sind die freiwilligen Helfer ausdrücklich als „Nicht-Pädagogen“ gefragt, doch werden sie in ihrem Enga-

gement von Anfang an begleitet und koordiniert.

Die Projektleitung übernimmt der Kirchenkreis Georgsmarienhütte, wobei das Projekt aber bewusst überkonfessionell und offen gehalten ist. Erklärtes Ziel ist es, eine Kooperation zwischen Schulen, SOL-Kommunen und Kirchengemeinden zu etablieren. Die Finanzierung des Projektes erfolgt gemeinschaftlich durch den Kirchenkreis, die evangelischen Kirchengemeinden vor Ort, durch die Städte und Gemeinden, die teilnehmenden Schulen sowie die Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück und das Büro für Selbsthilfe und Ehrenamt.



## Nachhaltige Energie-Region

**Die öffentlichen Gebäude aller am ILEK-SOL beteiligten Gemeinden werden auf ihren Energieverbrauch hin untersucht.**

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und einem verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen sollen der Energieverbrauch verringert und die Emission schädlicher Treib-

hausgase reduziert werden. Eine Arbeitsgruppe aus den kommunalen Verantwortlichen für Gebäudemanagement vergleicht zunächst die Verbräuche der öffentlichen Gebäude, um Energiefresser zu identifizieren und effektive Einsparmaßnahmen zu erarbeiten. Allein durch eine Nutzungsoptimierung können somit ohne investive Maßnahmen etwa für eine Gemeinde wie Hilter 10 bis 15 Prozent pro Jahr an Energiekosten eingespart werden. In einem zweiten Schritt sollen mögliche bauliche Veränderungen erkannt und geplant werden.

Für die Umsetzung dieses Projektes wird ein regionsspezifisches Management-Werkzeug aufgebaut, welches erstmals regionsintern den Vergleich der gebäude-spezifischen Energieverbräuche ermöglicht. Regionalmanager Hendrik Kettler unterstützt das Projekt bei der Planung und Durchführung. Die Gemeinde Hilter hat als Trägerin dieses Projektes das Büro EnCon21 für die Erstellung des Management-Werkzeugs beauftragt und wickelt das Projekt finanziell ab. In einem entsprechenden Kooperationsvertrag verpflichten sich alle ILEK-Kommunen, für die entstehenden Kosten gemäß dem Kosten und Finanzierungsplan selbst aufzukommen.



Mehr als 600 Jugendliche und Eltern informierten sich in Dissen auf der Messe „Azubis werben Azubis“.



Helfer im Rahmen des FSJ: Vanessa Scharegge, Corinna Schlüter, Anneke Dornbusch, Inken Hansen und Benedict Bienias (v.l.n.r., ganz links Landessuperintendent Dr. Krause).



Auch für die Grundschule Borgloh soll der Energiebedarf untersucht werden.



Gabriele Janz (li.),  
Ansprechpartnerin für  
Förderprogramme, und  
Dr. Susanne Tauss,  
Geschäftsführerin des  
Landschaftsverbandes  
Osnabrücker Land e. V.,  
unterstützen die leben-  
dige Kultur in der  
Region Südliches  
Osnabrücker Land.

## Auch kleine Projekte sind wichtig

Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. fördert Kultur und Heimatpflege

Im südlichen Osnabrücker Land entstehen immer wieder viele Projektideen - entwickelt von Privatpersonen, den Vereinen oder Kommunen.

Leider fehlt häufig das Geld für die Umsetzung. Für die Förderung im künstlerischen oder soziokulturellen Bereich ist der Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. (LVO) der richtige Ansprechpartner.

Wer eine gute Projektidee hat und einen Antrag auf Förderung stellen will, sollte sich zunächst die Homepage des LVO anschauen. Dort stehen die Förderrichtlinien und eine Liste mit Projekten der letzten fünf Jahre. Die Antragsteller können sehen, ob

ihr Projekt in das Förderprofil passt. Dann sollten sie direkt telefonisch Kontakt zu Gabriele Janz, zuständig für Fördermittel, aufnehmen.

Bei jedem Antrag müssen Eigenmittel nachgewiesen werden. Da der LVO nur bis zu 50 Prozent fördert, können Co-Finanzierungen sinnvoll sein. Susanne Tauss, Leiterin der Geschäftsstelle, unterstreicht dies: „Es ist für uns durchaus ein positives Kriterium für ein Projekt, wenn ein Partner wie eine Kommune oder eine Stiftung mitfinanziert. Und wir hören oft, dass die Förderung durch den Landschaftsverband bei anderen potentiellen Geldgebern als eine Art Gütesiegel

gilt.“ Gabriele Janz ergänzt: „Natürlich akzeptieren wir auch private Förderer.“

Angenommene Anträge werden jeweils einem von vier Fachgremien zur Prüfung und anschließend dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Das kann sechs bis acht Wochen dauern. Spontane Projektförderung ist aus diesem Grund nicht möglich. Wer für ein Projekt schon frühzeitig Absprachen treffen muss, kann einen Antrag auf vorzeitigen Maßnahmenbeginn stellen. Von rund 100 Projektanträgen pro Jahr wird immerhin rund die Hälfte genehmigt. Das entspricht einer

Fördersumme von rund 220.000 Euro, die den Projekten im gesamten Osnabrücker Land zu Gute kommt. Susanne Tauss betont: „Wir wollen aber keine ausschließliche Leuchtturmförderung. Auch kleine Projekte sind ungeheuer wichtig.“

### Ansprechpartnerinnen:

Dr. Susanne Tauss, Geschäftsführerin  
Tel. 05403 72455-0,  
Gabriele Janz, Förderprogramme  
Tel. 05403 72455-14,  
Landschaftsverband Osnabrücker  
Land e. V.  
Schloss Iburg/ Hofapotheke,  
49186 Bad Iburg, info@lvos.de



### Impressum:

Herausgeber: Regionalmanagement Südliches Osnabrücker Land  
Glandorfer Str. 5 · 49196 Bad Laer  
Tel.: (0 54 24) 29 11-66 · www.ilek-sol.eu

Konzeption, Redaktion, Realisation:  pro-t-in Lingen  
Tel.: (05 91) 61 06 08 80 · www.pro-t-in.de

### Gefördert durch:

 EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds  
für die Entwicklung  
des ländlichen Raumes:  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

 GLL  
Osnabrück

Der Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. wurde 1985 als regionaler Kulturträger und -förderer gegründet. Mitglieder sind u. a. Landkreis und Stadt Osnabrück, Heimatvereine, die beiden Hochschulen in Osnabrück sowie die Landschaft des ehemaligen Fürstentums Osnabrück. Der LVO entwickelt Projekte und fördert Projekte Dritter in vielen Bereichen wie z. B. Denkmalschutz, Bildende Kunst, Heimatpflege und Soziokultur.

www.lvos.de

